

PRAXISBEISPIEL

„Ich habe mich wie ein Politiker gefühlt.“

Wie weckt man das Interesse von Grundschüler*innen der 3. und 4. Klasse für Europapolitik? Die Außenstelle Heidelberg der Landeszentrale für politische Bildung hat eine Antwort darauf. Sie bietet ein Planspiel an, das auch von der 4. Klasse der Pestalozzischule Durlach begeistert aufgenommen wurde.



Foto: Nadja Werner

Kinder der Pestalozzischule Durlach

„Bei dem Planspiel haben die Kinder spielerisch erlebt, wie es ist, im Europäischen Parlament zu sein, über ein Thema zu diskutieren und nach Kompromissen zu suchen. Davon waren sie absolut begeistert – auch noch Wochen später.“

Nadja Werner,
Lehrerin an der Pestalozzischule Durlach

Wie arbeitet die EU? Wie verhandeln Politiker*innen verschiedener EU-Staaten? Wie finden sie Kompromisse und Lösungen? Um hierfür ein Gefühl zu entwickeln, bietet die Außenstelle Heidelberg der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) seit 5 Jahren ein Planspiel für Grundschüler*innen der 3. und 4. Klasse an. Zu anspruchsvoll für Grundschüler*innen? Oder ein Thema, viel zu weit weg von der Lebenswirklichkeit von Grundschüler*innen? „Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Kinder in diesem Alter durchaus Interesse an politischen Themen haben“, erklärt Regina Bossert, die die Außenstelle seit 2014 leitet.

Das Planspiel gliedert sich in zwei Teile: Zum Einstieg geben die Mitarbeiter*innen der Außenstelle Heidelberg den Kindern einen Überblick über die europäischen Länder. Danach schlüpfen sie in die Rolle von Minister*innen und diskutieren über ein europäisches Gesetz zur Einführung einer Lebensmittel-Ampel. Sie debattieren beispielsweise darüber, ob so eine Ampel für Klarheit sorgt oder Verbraucher*innen eher in die Irre führt. Die Lehrkräfte können sich in den 3 Stunden, die das Planspiel dauert, zurücklehnen und ihre Klasse bei den Lern- und Arbeitsprozessen beobachten.

LpB wirbt für Demokratie

Drei- bis viermal pro Schulmonat führen die freien Mitarbeiter*innen das Planspiel an Grundschulen im Regierungsbezirk Karlsruhe durch. „Hätten wir mehr Kapazitäten, wären wir noch häufiger an

Grundschulen unterwegs“, betont Bossert. Vier hauptamtliche Mitarbeiter*innen, zwei Praktikant*innen und 50 freiberufliche Kräfte stemmen rund 200 Veranstaltungen im Jahr. „Unser Ziel ist es, für Demokratie zu werben und Menschen dafür zu begeistern“, macht die engagierte Leiterin deutlich.

Ob und wie nachhaltig das funktioniert und ob Themen des Planspiels noch einmal im Unterricht aufgegriffen werden, erfährt Bossert nicht. „Das ist für uns eine Blackbox. Allerdings würde ich es spannend finden, ob sich die Kinder



Foto: Evi Mazziol



Foto: imago

Kinder wollen gehört und berücksichtigt werden.

danach noch mit dem Thema beschäftigen“, bekennt sie. Also fragen wir nach. Nadja Werner, Lehrerin an der Pestalozzischule Durlach, hat das Planspiel für ihre 4. Klasse organisiert. „Mir ist es wichtig, die Kinder wach für politische Themen zu machen und ihnen zu zeigen, dass sie an Politik teilhaben können“, betont sie. Auf ihrem Lehrplan stehen derzeit die EU und Europa. Als Anfang des Jahres Wahlen anstanden, hat sie die zum Anlass genommen, mit ihren Schüler*innen über Demokratie zu sprechen. So war das Planspiel Mitte November eine ideale Ergänzung. „Hier haben die Kinder spielerisch erlebt, wie es ist, im Europäischen Parlament zu sein, über ein Thema zu diskutieren und nach Kompromissen zu suchen. Davon waren sie absolut begeistert – auch noch Wochen später“, erzählt Werner.

Nachhaltige Wirkung

„Ich habe mich gefühlt wie ein Politiker“, erinnert sich Hajrush rückblickend. Samira fand es witzig, dass bei den Diskussionen

„Mir ist es wichtig, die Kinder wach für politische Themen zu machen und ihnen zu zeigen, dass sie an Politik teilhaben können.“

Nadja Werner

echte Gefühle aufkommen. Ein Großteil der Schüler*innen erlebte das Planspiel als leicht verständlich und einige von ihnen schauen beim Einkaufen nun auf die Lebensmittelampel – oder erinnern wie Hajrush die Mutter daran, das zu

tun. Auch die Resonanz der Eltern war durchweg positiv. „Das Planspiel wirkt stärker nach als ich dachte“, gibt Werner offen zu. Gerne würde sie ihren Schüler*innen solche Aktionstage öfter ermöglichen, allerdings fehle ihr die Zeit dazu, denn der Lehrplan sei voll.

Damit steht Werner nicht allein, denn insgesamt ist der Bedarf und die Nachfrage an politischer Bildung an Grundschulen groß. „In Baden-Württemberg gibt es rund 2.300 Grundschulen. Das ist ein wahrer Schatz, den wir heben können“, gibt Bossert Auskunft. Deswegen ist ihr sehr daran gelegen, das Angebot der LpB auszubauen. Ihr Wunsch ist es, Klassen längerfristig zu begleiten, damit das Gelernte und Erlebte langfristig in den Köpfen der Kinder bleibt. ■

www.lpb-bw.de/



Andrea Toll,
Journalistin und Texterin
www.textwerkstatt-uhl.de